

nisse seiner göttlichen Kunst, Weisheit und Glückseligkeit, indem er ihm genau den Weg vorgezeichnet habe, welcher zur höchsten Stufe der Glückseligkeit, Weisheit und magischen Macht zu führen vermag. Er sei so innig überzeugt worden von der Wahrhaftigkeit der ihm vom Brahmanen eingepflanzten Anschauungen, daß er absolut nicht mehr anders haben thun können, als diesen Anschauungen gemäß leben und sich dadurch ohne Schwierigkeit zur Glückseligkeit, Weisheit und magischen Macht zu erziehen.

Mit seiner Familie habe er sich von Indien aus gewissermaßen versöhnt durch die wiederholten Mittheilungen, daß er seinen Gott wiedergefunden habe und sich dieserhalb unendlich glücklich schätze.

Da ihn die Nachricht ereilte, daß sich seine beiden Schwestern zu gleicher Zeit verlobt hätten und auch demnächst zu gleicher Zeit in die Ehe treten wollten, und er von ihnen herzlichst aufgefordert wurde, das Fest der Doppelhochzeit durch seine Gegenwart zu verschönen, beschloß er endlich, so schwer ihm auch eine Trennung von seinem geliebten brahmanischen Freunde wurde, wieder in seine Heimat zurückzukehren, was er auch that.

Dasselbst wurde nach ungefähr einem Jahre seine Mutter durch einen Schlaganfall dahingerafft und er alleiniger Besitzer des väterlichen Grundstücks.

Seine Sehnsucht nach der unterstützenden Gegenwart seines indischen Freundes wuchs von Tag zu Tag, aber er hätte der Eingebung, wieder nach Indien zu reisen, doch wohl nicht, oder nicht so bald, Gehör gegeben, wenn nicht ein Umstand eingetreten wäre, der ihm ein Fingerzeig zur Ausführung dieser seiner Absicht zu sein schien.

Von einer kleinen Reise zurückkehrend, fand er sein Besitztum fast gänzlich eingeäschert. Sein Kammerdiener trug, in=